

## Was gilt es noch zu beachten?

Regelmäßige frauenärztliche Früherkennungsuntersuchungen sind auch nach einer Impfung notwendig, da

- ca. 30 % der Gebärmutterhalskrebskrankungen bzw. deren Vorstufen durch andere HPV-Typen verursacht werden, gegen die die HPV-Impfung nicht schützt;
- der Impfschutz bislang nur für den Zeitraum von 7 Jahren als gesichert gilt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird er jedoch länger bestehen;
- neben dem Abstrich vom Gebärmutterhals auch weitere Untersuchungen durchgeführt werden, um schwerwiegende Erkrankungen an Gebärmutter, Eierstöcken oder Brust frühzeitig zu erkennen.

Mit Kondomen können Sie den Schutz vor einer HPV-Infektion erhöhen. Gleichzeitig schützen Sie sich vor anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, wie Hepatitis B und C, einer HIV-Infektion, Chlamydien, Syphilis oder einer Gonorrhoe.

## Wer ist die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI)?

Die industrieunabhängige LAGI setzt sich unter anderem aus Ärzten, Apothekern und Hebammen sowie Vertretern der Krankenkassen, des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Wissenschaft zusammen. Ziel der LAGI ist die umfassende und professionelle Impfberatung der bayerischen Bevölkerung. So kann jeder für sich mündig und informiert entscheiden.



### Wir raten Ihnen:

Lassen Sie sich von Ihrem Kinder-/Jugend-, Frauen- oder Hausarzt ausführlich zu dieser Chance der Krebsvorbeugung beraten! Nutzen Sie auch die kostenlose kinder-/jugendärztliche **Jugenduntersuchung J1 für alle 12–14-Jährigen**. Hier kann Sie Ihr Kinder- und Jugendarzt zu allen gesundheitlichen Fragen ausführlich beraten.

## Weitere Informationen

- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit  
[www.gesundheit.bayern.de](http://www.gesundheit.bayern.de)
- Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI)  
[www.lgl.bayern.de/gesundheits/lagi.htm](http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/lagi.htm)
- Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin (STIKO)  
[www.rki.de](http://www.rki.de)

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG)  
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen, LAGI  
([www.lgl.bayern.de/gesundheits/lagi.htm](http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/lagi.htm))  
Geschäftsstelle am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit  
Eggenreuther Weg 43, 91058 Erlangen

E-Mail: [poststelle@stmug.bayern.de](mailto:poststelle@stmug.bayern.de)  
Internet: [www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de)  
Fotos: StMUG, Fotolia: eyezoom1001, DN, Dirk Schumann, mangostock  
Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg  
Stand: Oktober 2011

© StMUG, alle Rechte vorbehalten

**AufbruchBayern**  
[www.aufbruch.bayern.de](http://www.aufbruch.bayern.de)

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

## Schutzimpfung für Mädchen im Alter von 12–17 Jahren



gegen  
Humane Papillomviren (HPV)  
Gebärmutterhalskrebs-Vorstufen

**LAGI** LANDEsarBEITs  
GEMEINSCHAFT  
IMPfEN

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen,

das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) möchten Sie mit diesem Falblatt über die seit März 2007 von der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin (STIKO) empfohlene Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) für Mädchen von 12 bis 17 Jahre informieren.

Die Impfung gegen HPV ist die erste Impfung, die nicht nur eine Infektionskrankheit verhindern kann, sondern auch die daraus entstehenden Vorstufen des Gebärmutterhalskrebses.

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen, nutzen Sie diese Möglichkeit der Vorbeugung! Sagen Sie ja zur Impfung gegen HPV!



Dr. Markus Söder MdL  
Bayerischer Staatsminister für  
Umwelt und Gesundheit



Melanie Huml MdL  
Staatssekretärin im  
Bayerischen Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit

## HPV, was ist das?

Humane Papillomviren (HPV) sind weit verbreitet und werden durch Haut- bzw. Schleimhautkontakt, meist beim Geschlechtsverkehr, übertragen.

Im Lauf ihres Lebens infizieren sich ca. 70 % der sexuell aktiven Mädchen und Frauen mit HPV. Ein Fünftel dieser Infektionen verläuft chronisch.

Es gibt über 100 HPV-Typen. Manche von diesen sind ursächlich für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, andere gelten als Auslöser von weiteren Erkrankungen im Geschlechtsbereich, wie z. B. Genitalwarzen.

## HPV und Krebs

Zunächst die gute Nachricht: Seit der Einführung der jährlichen frauenärztlichen Früherkennungsuntersuchung ist in Deutschland die Zahl der Krebserkrankungen am Gebärmutterhals stetig zurückgegangen.

Zur Verhinderung einer Krebserkrankung werden aber immer noch jährlich ca. 140 000 Konisationen, d. h. operative kegelförmige Entfernung eines Teils des Muttermundes bei festgestellten Krebsvorstufen, durchgeführt. Trotz dieses Vorsorgeangebots erkranken immer noch jährlich über 6500 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, ein Viertel der Betroffenen verstirbt an dieser Erkrankung. Bei Frauen im mittleren Alter ist dies die zweithäufigste Krebserkrankung nach Brustkrebs. Ungefähr eine von 100 Frauen erkrankt derzeit an einem Gebärmutterhalskrebs.



Bei nahezu allen der untersuchten Gewebeproben von Gebärmutterhalskrebs wurde eine Infektion mit HPV nachgewiesen. Wie umfangreiche Studien belegen konnten, sind in Europa die HPV-Typen 16 und 18 für ca. 70 % der Gebärmutterhalskrebs-Erkrankungen und deren Vorstufen verantwortlich. Bei den restlichen 30 % sind andere, seltenere HPV-Typen ursächlich.

## Impfung gegen HPV

Derzeit stehen zwei verschiedene HPV-Impfstoffe in Deutschland zur Verfügung, die beide vor einer Infektion mit den häufigsten krebserregenden HPV-Typen 16 und 18 schützen. Einer dieser Impfstoffe schützt zusätzlich vor den HPV-Typen 6 und 11, die Hauptverursacher von Genitalwarzen. Für einen vollständigen Impfschutz sind 3 Impfungen innerhalb eines halben Jahres notwendig.

## Wer soll sich impfen lassen?

Da die Impfung nur zur Vorbeugung und nicht zur Behandlung einer bereits erworbenen HPV-Infektion geeignet ist, sollte sie möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen. Die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin (STIKO) empfiehlt die Impfung für Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 17 Jahren, in dieser Altersgruppe wird die Impfung von der Krankenkasse gezahlt. Der Impfstoff ist sicher und gut verträglich. Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es vorübergehend innerhalb von 1–5 Tagen an der Impfstelle zu Rötung, Schwellung und Schmerzen, seltener auch zu Blutung und Juckreiz kommen. Gelegentlich treten grippeähnliche Beschwerden oder Magen-Darm-Symptome sowie selten allergische Reaktionen auf. Schwere Erkrankungen in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung wurden nicht häufiger beobachtet als nach Gabe eines Placebos (Impfung ohne Wirkstoff).